

Inga Schürmann
Die Kunst des Richtens und die Richter der Kunst

Das achtzehnte Jahrhundert

Supplementa

Herausgegeben von der
Deutschen Gesellschaft für die Erforschung
des achtzehnten Jahrhunderts

Band 30

Inga Schürmann

Die Kunst des Richtens
und die Richter der Kunst

Die Rolle des Literaturkritikers
in der Aufklärung



WALLSTEIN VERLAG

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringer
Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein
und der FONTE Stiftung zur Förderung des
geisteswissenschaftlichen Nachwuchses

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2022
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond
Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf,
© SG-Image, unter Verwendung von:
William Hogarth: The Bench; bpk / Herzog Anton Ulrich-Museum
Druck: Hubert & Co, Göttingen
ISBN 978-3-8353-5139-4

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Zum Stand der Forschung	12
1.2. Der Literaturkritiker als Experte: Begrifflichkeiten und Fragestellungen	18
1.3. Vorgehen und Quellenkorpora	32
2. »... eine Art von neuerlich entstandenen Geschöpfen ...« Die Anfänge der Literaturkritik im Kontext der Aufklärung	43
<i>Aus der Theorie:</i>	
<i>Die aufklärerische Kritikkonzeption</i>	71
3. »... so ist es gewiß, daß die genaueste Kritik uns unentbehrlich ist ...« Strategien der expliziten Legitimation	75
3.1. Literaturkritik als Garant und Katalysator der Aufklärung	77
3.2. Förderung von kultureller Identitätsfindung und nationaler Vergemeinschaftung	98
3.3. Regulierung und Wirtschaftlichkeit: Kritik als Kontrollinstanz des Buchmarkts	110
4. »... also wird jedermann von einem Gedichte einerley Urtheil fällen ...«. Die Objektivierung der literaturkritischen Wertung	123
4.1. Zur Objektivierbarkeit literaturkritischer Wertung	124
4.2. Kritische Wissenschaft und Regelglaube: Die Objektivierung der literaturkritischen Wertung in der Poetik und Ästhetik der Aufklärung	131
4.2.1. Die rationalistische Regelpoetik	132
<i>Leitbilder: Wissenschaftlichkeit, Normierbarkeit, Vernunft (133)</i>	
<i>Rationalisierung der Fiktion: Wunderbares und Wahrscheinliches (151)</i>	
<i>Rationalisierung literarischer Produktion und Rezeption (166)</i>	
4.2.2. Die Ästhetik als Wissenschaft des Schönen	173
<i>Systematisierung und Normierung: Der Fortbestand rationalistischer Paradigmen (174) — Regelkonforme Empfindung: Die Wirkungs- ästhetik (184)</i>	

4.3. <i>De gustibus non est disputandum?</i> Die Integration des Geschmacksurteils in die Kritikkonzeption der Aufklärung	204
4.3.1. Subsidiarität und Normgehorsam des Geschmacks: Die Lösungen von Regelpoetik und Ästhetik	209
4.3.2. »Subjective Allgemeinheit«: Die intersubjektive Verbindlichkeit des Geschmacksurteils	231
4.4. Exkurs: Das kunstrichterliche ›Prozessrecht‹. Einblicke in die Normierung kritischen Schreibens	241
5. »Wie viel wird nicht zu einem rechtschaffenen Kunstrichter erfordert!« Das Qualifikationsprofil des idealen Kritikers	249
5.1. Zwischen Spezialist und Universalgelehrtem: Die fachlichen Anforderungen an den Kritiker	250
5.2. Bescheidene Aufrichtigkeit und unparteiische Kritik: Der kunstrichterliche Moralkodex	263
6. Vom »unverständigen Pöbel« zum obersten »Richterstuhl des Publici« Der Stellenwert des Publikums als Aporie aufklärerischer Literaturkritik	289
<i>Aus der Praxis:</i>	
<i>Formen der Kritik</i>	313
7. »Ja warum tragen wir nützliche Wahrheiten nicht in Gesprächen vor ...?« Dialogische Formen kritischen Schreibens	317
7.1. Literaturkritik in Gesprächsform	318
7.1.1. Die literaturkritischen Gesprächszeitungen der Frühaufklärung	319
7.1.2. Funktionen und Implikationen der Gesprächsform	329
7.1.3. Strategien der Autorinszenierung und Urteilsvermittlung im literaturkritischen Dialog	346
<i>Figurenkonzeption und -konstellation (346) — Sprechmodi und -muster (361) — Der literaturkritische Dialog als Modell einer Experten-Laien-Kommunikation (375)</i>	
7.2. Literaturkritik in Briefform	384
7.2.1. Die literaturkritische Briefpublizistik der Aufklärung	389
7.2.2. Funktionen und Implikationen der Briefform	396

7.2.3. Strategien der Autorinszenierung und Urteilsvermittlung im literaturkritischen Brief	417
<i>Die Auflösung der subjektiven Meinung im objektiven Urteil (421) — Evidenz und empirischer Beweis des Urteils (425) — Leserlenkung durch Lesereinbezug (432) — Hierarchisierung der Kommunikation (450)</i>	
8. »Alles Meynen, Dafürhalten etc. gehört nicht in Rezensionen ...« Die Rezension als literaturkritischer Monolog?	461
8.1. »Ich, der Recensent ...«: Die Sprechinstanzen der Rezensionen	466
8.2. Demut oder Deutungshoheit: Schreib- und Urteilmuster der Rezensionen	471
<i>Subjektivität und Bescheidenheit (471) — Objektivierungsgesten und Autoritätsmarker (479) — Dialogische Momente (493)</i>	
8.3. (Un-)Kritische Selbstporträts: Legitimation und Inszenierung der Rezensentenrolle	497
9. Fazit: »Den gesetzgebenden Ton zu führen haben unsere <i>Kunstrichter</i> und <i>Bibliothekare</i> vortrefflich verstanden ...«.	515

Anhang

1. Zur Zitierweise	523
2. Literatur	523
2.1. Quellen	523
2.2. Forschungsliteratur	537
2.3. Übersicht zu den in Kapitel 8 analysierten Rezensionen, sortiert nach rezensierten Werken	570
3. Dank	575